

0211

SIEHE, ICH KOMME, UM DEINEN WILLEN ZU TUN

PASTORALE BELEHRUNG

IN ALBURY

3. SONNTAG QUADRAGESIMAE

SIEHE, ICH KOMME, UM DEINEN WILLEN ZU TUN

**Pastorale Belehrung
in Albury**

3. Sonntag Quadragesimae

Hebräer 10,1-14

10,1 Denn da das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen. 10,2 Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden einmal gereinigt, kein Sündenbewusstsein mehr gehabt hätten? 10,3 Doch in jenen [Opfern] ist alljährlich ein Erinnern an die Sünden; 10,4 denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen. 10,5 Darum spricht er, als er in die Welt kommt: `Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; 10,6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. 10,7 Da sprach ich: Siehe, ich komme - in der

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Buchrolle steht von mir geschrieben -, um deinen Willen, o Gott, zu tun. 10,8 Vorher sagt er: `Schlachtopfer und Gaben und Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, noch Wohlgefallen daran gefunden - die doch nach dem Gesetz dargebracht werden -, 10,9 dann sprach er: `Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun - er nimmt das Erste weg, um das Zweite aufzurichten -. 10,10 In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi. 10,11 Und jeder Priester steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden hinwegnehmen können. 10,12 Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes. 10,13 Fortan wartet er, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße. 10,14 Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

Unser HErr (Vers 9) sagt von sich: Siehe, Ich komme, im Buch steht von Mir geschrieben, dass Ich tue, Gott, Deinen Willen.

Der Brief an die Hebräer war zunächst an Judenchristen gerichtet, denen es Schmerz und Anfechtung bereitete zu sehen, wie das dahinsank und für immer verschwand, was ihnen das Teuerste und das Heiligste auf Erden gewesen war. Hatte doch Gott selbst Sein Heiligtum durch Moses und später durch Salomo auf Erden aufgerichtet und den Gottesdienst dieses Heiligtums genau angeordnet und alle Opfer, die darin dargebracht wurden, vorgeschrieben. Und doch hatten solche Worte, wie sie im 40. Psalm schon vorkamen: „Opfer und Brandopfer gefallen Dir nicht,... Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer,“ auch schon immer den Wink enthalten, dass diese Dinge nicht immer bleiben sollten. Der Ratschluss Gottes blieb vom Anfang des Menschengeschlechtes immer derselbe: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, das ist der ewige Ratschluss Gottes; und wenn Menschen ewig verloren gehen werden, so wird es nicht daran gelegen haben, dass Gott keinen Weg des Heils für sie bereitet hat, sondern nur daran, dass diese Menschen das Heil, das auch für sie bereitet war, nicht angenommen haben, sich nicht helfen lassen wollten. Der Ratschluss Gottes zum Heil der Menschen ist immer unverändert derselbe geblieben, aber die Mittel, um diesen Ratschluss zur Durchführung zu bringen, sind von Zeit zu Zeit in fortschreitender Weise geändert worden.

Zuerst wirkte Gott in besonderer Weise unter den Patriarchen. Diese Haushaltung Gottes auf Erden schloss ab mit einem allgemeinen Abfall der Menschen von Gott. Gott musste die große Mehrzahl aller Menschen auf Erden verwerfen und richten; aber Er ging mit Noah und dann mit Abraham und mit dem Einen erwählten Volk Israel weiter. Und auch das Volk Israel endigte seinerseits wieder mit allgemeinem Abfall von Gott, und Jerusalem und der Tempel mussten zerstört werden. Und wieder ging Gott weiter: Er richtete endlich den neuen Bund auf, und endlich war im Mensch gewordenen Sohn Gottes der Erschienen, der nicht mehr fehlschlug, der in voller Wahrheit von sich sagen konnte: „Siehe, Ich komme, dass Ich tue, Gott, Deinen Willen.“ Er, der Erschienen, der vollkommene Knecht Gottes, Er allein richtete auch die ewig bleibende Hütte Gottes bei den Menschen auf. Er brachte Gott das vollkommene Brandopfer und Sündopfer dar, wovon im alttestamentlichen Heiligtum nur die prophetischen Schattenbilder dargebracht worden waren. Und der Hebräerbrief sollte die Judenchristen trösten, indem er ihnen die bleibende geistliche Wirklichkeit in Christo zeigte von den Dingen, die in ihrer früheren Gestalt von der Erde für immer verschwinden sollten.

Aber auch die letzte, die christliche Haushaltung, schließt mit einem großen Abfall des Volkes des neu-

en Bundes vom HErrn ab, und dennoch gibt der HErr Seinen Gnadenratschluss mit dem ganzen Menschengeschlecht nicht auf, sondern geht nun wieder in wunderbarer Weise vorwärts zu noch größerer und vollkommenerer Offenbarung Seiner Gnade und Herrlichkeit in Christo als bisher. Das herrliche Reich Christi auf Erden soll endlich offenbar werden. Und wieder will der HErr zunächst nur mit einer kleinen Schar gesalbter Christen, mit Seinen Erstlingen, weitergehen zum Besten der ganzen Christenheit, zum Besten des ganzen Menschengeschlechtes. Der HErr will selbst wiederkommen. Siehe, Ich komme; aber auch die Erstlinge sollen bereit sein, ein jeder an seiner Stelle zu sagen: Ich komme, ich bin bereit, an meiner Stelle den vollkommenen Willen Gottes zu tun, wie derselbe mir jetzt gezeigt werden wird.

Wieder geht es auch für die Erstlinge durch mancherlei besondere Schmerzen und Prüfungen hindurch. Die schönen, vollkommenen Gottesdienste des geistlichen Heiligtums, obwohl sie ewige Bedeutung haben und in der Ewigkeit wohl wieder in noch vollkommenerer Weise aufgenommen werden sollen, werden wegen des Todes des letzten Apostels des HErrn eingestellt, die Fürbitte verstummt für eine Zeit auf Erden, und wir werden vom HErrn angewiesen, uns auf den Dienst des Vorhofs Seines Heiligtums in großem Maß zu beschränken. Auf dem Vorhof, da

steht der Brandopferaltar. Wir sollen jetzt nicht mehr täglich mit dem süßen Räuchwerk der Fürbitte eingehen in das Heilige hinter den Vorhof, sondern auf dem Vorhof unsere tägliche Gebetsarbeit jetzt verrichten. Das ist mit Schmerz und Entbehrung für uns verbunden. Aber wenn wir rechte Erstlinge des HErrn sein wollen, so müssen wir nicht daran denken, was unser eigenes geistliches Bedürfnis am meisten befriedigt, sondern was jetzt Gottes Wille ist, den wir tun sollen zum Besten aller anderen Brüder auf Erden. Wir müssen bereit sein, alles zu verlassen und alles, ja selbst unser Leben zu verlieren, wenn wir damit den Willen Gottes erfüllen können, der von den gegenwärtigen und den vergangenen Dingen weitergehen will zu noch größeren Dingen, zur Offenbarung der Kraft Seiner Auferstehung an Seiner Kirche auf Erden.

Unser Brandopfer, unsere persönliche Hingabe an den HErrn zum Besten aller unserer Brüder muss jetzt vor aller Welt Augen offenbar werden; und wenn wir uns mit Freuden opfern werden zum Besten unserer Brüder, den Willen Gottes tun werden, ohne nach uns selbst, nach dem, was uns persönlich die größte Freude bereitet, zu fragen, dann wird der HErr uns gebrauchen können als Seine Werkzeuge, um jetzt in wunderbarer Weise weitergehen zu können, aus der Gebrechlichkeit in der Sterblichkeit heraus und hin-

ein in die volle Kraft und Herrlichkeit Seiner Auferstehung. Aber darauf kommt es jetzt an, dass wir bereit sind, alles aufzugeben, was uns persönlich lieb und teuer ist, um des HErrn willen, um Seinen geheimnisvollen, vollkommenen Willen in jedem Augenblick zu tun. Der HErr ruft Seine Erstlinge. Er braucht sie jetzt zu einem Werk, das ihnen keine alte, liebe Gewohnheit ist, das ihnen neu und ungewohnt ist, das ihnen täglich neue Selbstverleugnung und neue Glaubensprüfungen auferlegt, und selig sind diejenigen, die dem großen Beispiel des HErrn selbst nachfolgend, ein jeder von Herzen auf den Ruf des HErrn antworten können: „Ich komme, wie Du rufst, o HErr, ich komme, um nicht meinen Willen, sondern um Deinen Willen in allem zu tun, wie Du mir denselben von Tag zu Tag zeigen wirst.“

Und abermals sagt uns unser HErr: „Siehe, Ich komme.“ Unser HErr will zum andern Mal selbst kommen, und da wird Er den Willen Seines Vaters in Kraft und in Herrlichkeit ausführen. Lasst uns unsere Häupter erheben in Freude über das Kommen unseres HErrn, diese Freude sei unsere Kraft. In solcher Freude und Kraft werden wir auch unser gegenwärtig von uns erwartetes Brandopfer ausführen können in Gott wohlgefälliger Weise und zum bleibenden, ewigen Segen und Nutzen aller unserer Brüder.